



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Thesen zur Planung und Errichtung von Gesamthochschulen**

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und  
Forschung**

**Ratingen [u.a.], 1971**

Abteilung Dortmund

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8193**

*I. Die Abteilungskonferenz begrüßt:*

1. die Tatsache, daß sich die Landesregierung eindeutig zur Zielvorstellung der Errichtung von integrierten Gesamthochschulen bei gleichzeitigen Reformen der Studiengänge bekannt hat;
2. daß die Landesregierung für die Errichtung von integrierten Gesamthochschulen von vornherein ein *einheitliches* Organisationsmodell vorsieht, die gekennzeichnet ist durch *eine* Studentenschaft, *einen* Lehrkörper und *eine* Leitung;
3. daß die Landesregierung bei der Neugründung von Hochschulen einem regionalisierenden Prinzip folgt, welches bildungsmäßig bisher unterversorgte Gebiete zu aktivieren in der Lage ist;
4. daß die Landesregierung vor Veröffentlichung eines Referentenentwurfes für ein Gesamthochschulerrichtungsgesetz durch die Diskussion von Thesen den Betroffenen die Möglichkeit gibt, ihre Zielvorstellung und Vorschläge zu artikulieren.

*II. Die Abteilungskonferenz kritisiert:*

1. daß die Landesregierung lediglich ein Organisationskonzept für die integrierte Gesamthochschule vorgelegt hat, ohne daß die Verbindung zur inhaltlichen Reform eindeutig erkennbar wird. Eine isolierte Organisationsreform birgt die Gefahr eines schlichten Schilderwechsels in sich, der nicht Ziel einer Hochschulreform sein kann. Die mangelnde Verbindung zur inhaltlichen Reform wird insbesondere durch den Tatbestand deutlich, daß die „Thesen“ keinerlei Aussagen über die Schaffung von hauptamtlichen hochschuldidaktischen Planerstellen enthält, ohne die sich eine Studienreform nicht realisieren läßt. Im übrigen bleiben die Thesen ein bloßes Stück Papier, solange sie nicht konkrete Maßnahmen zur schrittweisen und deutlich terminierten Überführung der bestehenden Hochschulkörperschaften und Studiengänge zur integrierten Gesamthochschule enthalten;
2. daß die bloße Umbenennung der bestehenden Hochschuleinrichtungen in Abteilungen der Gesamthochschulen und die vorgesehenen geringen Kompetenzen des gemeinsamen Senats ein perfektes Bild einer bloß additiven Gesamthochschule zeichnen, das nicht geeignet ist, den Weg zur Integration zu erleichtern, sondern eher die Gefahr heraufbeschwört, daß sich die Abteilungen für lange Zeit isoliert verfestigen;
3. daß bis zur Einführung reformierter Studiengänge keine „besonderen Prüfungsordnungen“, wie sie der HRGE § 33,2 vorsieht, die Erprobung neuer Konzepte ermöglichen dürfen.

*III. Die Abteilungskonferenz schlägt zur Weiterbehandlung der Thesen folgende Maßnahmen vor:*

1. die Studienreformkommissionen müssen noch vor der Sommerpause konstituiert und in einen deutlichen Zusammenhang mit der Organisationsreform gebracht werden. Die Studienreformkommissionen dürfen sich zumindest im Bereich der Lehrerbildung nicht der Illusion hingeben, durch „Verkürzung“ des Studiums eine „Intensivierung“ erreichen zu können.

Eine Geschäftsstelle mit hauptamtlichem Mitarbeiterstab ist die unbedingte Voraussetzung für eine zügige und sachgerechte Arbeit der Studienreformkommissionen. Nur das zügige Zusammenwirken von inhaltlicher und organisatorischer Reform schafft die Voraussetzungen zur Verwirklichung von IGHs;

2. die Landesregierung muß dafür sorgen, daß eine schwerpunktmäßige Abstimmung der Forschung und der Studiengänge auf Landesebene vorgenommen wird;

3. der gemeinsame Senat muß in folgenden Bereichen stärkere Kompetenzen erhalten:

a) bei der Berufung von Hochschullehrern;

b) bei der Aufstellung des Haushaltsplanes

(Der Senat muß einen Haushaltsausschuß einsetzen, der die 3 einzelnen Haushalte der Abteilung aufeinander abstimmt und die Haushaltsvorschläge für die zentralen Einrichtungen, z. B. für die Bibliothek, erarbeitet);

c) bei der Auflösung der Abteilungen und zur Umwandlung in Fachbereiche;

(Der Senat muß in der Lage sein, aus jeder einzelnen Abteilung sukzessive integrierte Fachbereiche auszugliedern, die dann direkt dem Senat unterliegen);

d) bei der Bau- und Belegungsplanung

(Der Senat muß bei der Bauplanung Mitwirkungsrechte erhalten und über die Belegungsplanung allein bestimmen können. Die neue inhaltliche Struktur macht neue organisatorische Funktionsabläufe innerhalb der IGH erforderlich. Es werden dafür neue räumliche Strukturen notwendig, die einen höheren Flexibilitätsgrad der Bausysteme erfordern, auf die die IGH selbst Einfluß nehmen muß);

4. schon vor der Konstituierung der gemeinsamen Senate sollte die Landesregierung darauf hinwirken, daß sich die bereits jetzt existierenden Satzungskommissionen zu gemeinsamen Satzungskommissionen zur Vorbereitung der IGH zusammenschließen;

5. an den Standorten der Gesamthochschulen sollten sofort hochschuldidaktische Zentren eingerichtet werden, zumindest aber an den fünf neuzugründenden Gesamthochschulen, sowie in Dortmund, Bielefeld und Aachen.

Diese Orte scheinen deshalb vordringlich für die Errichtung von didaktischen Zentren geeignet, da die Vorarbeiten für die integrierte Gesamthochschule in diesen Orten geleistet sind und nunmehr in die Realisierungsphase eintreten müssen. Außerdem sollte ein hochschuldidaktisches Zentrum an einem der „klassischen“ Universitätsorte vorgesehen werden. Die hochschuldidaktischen Zentren müssen die eigentliche Arbeit der Studienreform tragen. Der Beirat des Ministeriums kann nur Rahmenempfehlungen entwerfen; er sollte deshalb in 1½ Jahren seine Arbeit beenden und aufgelöst werden. Jedes der sofort einzurichtenden didaktischen Zentren sollte im Beirat des Ministeriums vertreten sein.

Die Aufgaben der hochschuldidaktischen Zentren sollten sein

a) Arbeit an einer curricularen Theorie, die das Netz zur Koordination der hochschuldidaktischen Einzelinitiativen darstellen muß,

b) Unterbreitung von Vorschlägen zur Bereichszuordnung als Grundlage für die Abgrenzung von Abteilungen und für die Belegplanung,

c) Erarbeitung von Vorschlägen zur Einbeziehung der Erwachsenen- und Weiterbildung,

d) Einsetzung, Koordination und Beratung von hochschuldidaktischen Fachkommissionen,

e) Erarbeitung von Verfahren der curricularen Erneuerung,

f) Entwurf konkreter Studienmodelle,

g) Mitwirkung bei der Definition von Studienabschlüssen,

h) auf Landesebene Erarbeitung von Vorschlägen für experimentelle Studiengänge.

Hochschuldidaktische Zentren sind nur arbeitsfähig, wenn sie über hauptamtliche Mitarbeiter verfügen. Unter der Voraussetzung, daß hochschuldidaktische Zentren an allen Gesamthochschulen gegründet werden, scheint für eine Übergangsphase folgender Weg denkbar: Jedes hochschuldidaktische Zentrum erhält drei hauptamtliche Mitarbeiter. Dieser Stab wird durch Assistenten, die über hochschuldidaktische Erfahrungen verfügen, ergänzt. Hochschuldidaktische Forschung kann auf diese Weise Be-

standteil des Forschungs- und Lehrprogrammes der Hochschulen und somit auch verschiedener Studiengänge werden.

Darüber hinaus können die Mitarbeiter der Studienberatung bei der hochschuldidaktischen Entwicklungsarbeit mitwirken, was auch den Vorteil hätte, daß die neuen Perspektiven für Studiengänge unverzüglich an ratsuchende Studenten weitergeleitet werden können;

6. die Besetzung des Senates durch die Abteilungen soll nach folgendem Stimmenverteilungsschlüssel erfolgen:

75 % der Senatssitze abteilungsparitätisch und

25 % der Sitze entsprechend den Studentenanteilen der Abteilungen an der Gesamtstudentenschaft.

#### *IV. Übergangsregelung*

Um die sofortige Abstimmung der dringenden Vorhaben an den Standorten der IGHs (z. B. Bau- und Belegplanung) schon vor Inkrafttreten des Gesamthochschulerrichtungsgesetzes zu ermöglichen, wird das Ministerium für Wissenschaft und Forschung gebeten, Maßnahmen zur Einsetzung koordinierender Gremien, die Vertreter aller Hochschuleinrichtungen umfassen, zu veranlassen.

## **Pädagogische Hochschule Ruhr**

## **Sondervotum Abteilung Hagen**

Die Abteilung Hagen begrüßt die im vorgelegten Papier genannten Initiativen für einen tatkräftigen Strukturwandel des Hochschulwesens. Insbesondere stimmt die Abteilung Hagen den darin zum Ausdruck gebrachten Zielen der Chancengleichheit, der Bildungswerbung und räumlichen Strukturverbesserung zu, wie sie durch die betonte Förderung der institutionellen „Regionalisierung“ und das Konzept der „Integrierten Gesamthochschule“ angestrebt werden. Bei der Errichtung von Gesamthochschulen sollte jedoch die organisatorische Zusammenfassung der unterschiedlichen Hochschulinstitutionen unabdingbar verknüpft sein mit einer parallel verlaufenden umfassenden Studien- und Personalstrukturreform. Nur so kann die beabsichtigte Integration ohne Stagnation und belastende Reibungsverluste erreicht und die potentielle Gefahr einer bloß oberflächlich addierenden Verwaltungsstrukturreform vermieden werden.

Angesichts der in den vorliegenden Thesen übergewichtigen formalorganisatorischen Akzentsetzung bei der Erreichung integrierter Gesamthochschulen hält die Abteilung Hagen es für unabdingbar, daß für alle Abteilungen der Gesamthochschule Dortmund in der vorgesehenen Übergangsphase bis zu einer noch völlig unbestimmt terminierten wirklichen Integration in allen wichtigen Selbstverwaltungsangelegenheiten – besonders im Haushaltswesen – weitgehende Selbstbestimmung gewährleistet sein muß.

Die Abteilung Hagen hält es darüber hinaus für unbedingt erforderlich, ihren künftigen Ausbau in personeller, räumlicher und sachlich-finanzieller Hinsicht unvermindert fortsetzen zu können, solange die Abteilung mangels annehmbarer Umsiedlungsbedingungen weiter bestehen wird. Die organisatorische Anbindung an Dortmund darf nicht zu einer Konservierung des schon unzureichenden Status quo, geschweige denn zu einer allmählichen Auszehrung oder verschleierten Degradierung auf die kümmerliche Existenz einer sogenannten Außenstelle führen.

Die Verurteilung zur minderen Leistungsfähigkeit einer Abteilung widerspräche nicht nur dem Gleichheitsgrundsatz, sondern auch der bildungs- und strukturpolitischen Zielvorstellung einer weitreichenden „Regionalisierung“ vollwertiger Hochschulein-